

Milutin Michael Nickl (Erlangen)

**New Rhetoric, New Realism: the Rhetorical Turn? Kommunikations-
theoretische Lineamenta 1984-1994**

- Themenbereich III -

'La Nouvelle Rhétorique: Traité de l'Argumentation' (1958) von Chaim Perelman und Lucie Olbrechts-Tyteca wurde 1969 ins American English übertragen (von John Wilkinson und Purcell Weaver; erschienen Univ. of Notre Dame Press/Indiana). "The New Rhetoric. A Treatise on Argumentation", (X + 566 Seiten), wurde im angloamerikanischen Sprachraum breit rezipiert, zumal seit den siebziger Jahren (erste Paperback-Ausgabe 1971). Dies, sowie Ch. Perelmans Abriß über "Philosophy and Rhetoric" (in J. Robert Cox/Charles Arthur Willard eds. 1982: *Advances in Argumentation Theory and Research*.- Carbondale and Edwardsville/Illinois, South.Ill.Univ.Press, 287-297) und sodann der zwei Jahre später in seinem Todesjahr publizierte zusammenhängende Antwortversuch gegenüber einigen seiner nordamerikanischen Interpreten und Kritikern, "The New Rhetoric and the Rhetoricians: Remembrances and Comments" (in *The Quarterly Journal of Speech*, Vol.70, 1984, Nr.2, 188-196) bilden hier die Ausgangsbasis. Und zwar begrenzt auf ein kommunikationstheoretisches, publizistik- und sprechwissenschaftliches Frageinteresse. Die rechtsphilosophischen Intentionen Perelmans bleiben ausgeklammert.

In der Auseinandersetzung mit der 'New Rhetoric' und dem Dreisprung vom "linguistic turn" über den "interpretive turn" zum "rhetorical turn" artikulierten sich diverse epistemologische Ansprüche der Rhetorik in der folgenden Dekade neu oder wurden zumindest in gewisser Hinsicht neu etikettiert. Ein Orientierungsdatum dazu stellt z.B. der Sammelband von Herbert W. Simons ed. 1990 dar: "The Rhetorical turn: invention and persuasion in the conduct of inquiry" (The Univ. of Chicago Press).

Die Kernfrage lautet nicht "wie kann man argumentieren, wenn's keine hieb- und stichfesten Beweise gibt?", sondern eher "ist Rhetorik seriös und epistemologisch hinreichend entwickelt, um zwischen inkommensurablen Wertvorstellungen, verschiedenartigen Rationalitäten und Objektivierungsproblemen zu vermitteln, wenn Realität ohnehin rhetorisch vermittelt und konstituiert und außerdem Begründungsgänge oder Begründungszusammenhänge rhetorisch vermittelt, gerechtfertigt und entsprechend verwundbar sind?"

Und: welche Bereiche des Wirklichen erfaßt und artikuliert rhetorisches Wissen nach dem 'Rhetorical Turn'? Was ist davon kommunikationswissenschaftlich relevant, wenn ein humanwissenschaftlich informierter Sprechfähigkeitsbegriff als Kriterium akzeptiert wird? Sind wir unterwegs zu einer quasi-säkulartheologischen Neosophistik? Stellt Rhetorik einen kommunikationstheoretisch legitimierten Wahrheitsanspruch, oder ist deren "warranted assertibility" lediglich "the promotion of false consciousness"?

**26. Jahrestagung der Ges. für Angewandte Linguistik,
28.09.1995, Raum 0401 (AB 2, Wiso B)**

an der Universität
Gesamthochschule Kassel

Gnk